in den Stand gesetzt einen Plan auszuführen, über den sie nicht aufgehört hatte mit wachenden Augen zu träumen, seitdem man mit der Umwandlung des Dorfes begonnen hatte. Unter den Besitztümern, die ihr zugefallen waren, befand sich eine große Meierei auf Long Island, einige Meilen von der Stadt Brooklyn entfernt. Hier hatte sie das Hilton ihrer Jugend wieder auferbaut; in genauester Nachbildung jede spätere Veränderung beseitigt, jedes besondere Denkzeichen wieder an seine Stelle gesetzt. In der Mitte dieses schweigsamen Dorfes hatte sie sich als Wohnsitz das genaue Ebenbild der Ludingtonschen Heimstätte erbauen lassen, gerade so gelegen unter den übrigen Bestandteilen des Dorfes, wie es bei dem Original in dem wirklichen Hilton der Fall gewesen war.

Das Erstaunen der bei dem Bau beschäftigten Architekten und Maurer über die Beschaffenheit des von ihnen verlangten Werkes, war höchstwahrscheinlich nicht gering; ihre Rechnungen aber waren sicherlich groß, obgleich Miß Ludington sich über die Kosten nicht geärgert haben würde, wenn es auch noch zehnmal so viele gewesen wären. Allein in Betracht, daß der dem alten Dorfe nachgebildete Teil nur aus einer breiten, mit Ahorn bepflanzten Straße bestand, mit nicht über dreißig Häusern von meistens nur anderthalb Stockwerken, und daß keines dieser Gebäude, ausgenommen das Schulhaus, die kleine Kirche und Miß Ludingtons Wohnhaus, im Innern fertiggestellt wurde, waren die Kosten nicht größer, als eine kunstreich ausgeführte Parkanlage sie erfordert haben würde.

Die Möbeln und überhaupt die ganze Ausstattung der alten Heimstätte in Massachusetts waren bis auf die geringste Kleinigkeit für die Einrichtung des Doppelbildes in Long-Island verwendet worden, und als alles vollendet war und Miß Ludington sich mit ihrem Hauswesen darin niedergelassen hatte, fühlte sie sich behaglicher, als dies seit zehn Jahren der Fall gewesen war.

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202211101236-0